



## **Der Goldschakal – ein Zuwanderer aus Südosteuropa in Niedersachsen**

*Online-Vortrag beim Ökologischen Jagdverein Niedersachsen-Bremen e.V. (ÖJV-NB) am 15.09.2023 mit Frau Dr. Jennifer Hatlauf, Wildbiologin an der Boku in Wien, Leitern des Goldschakalprojektes in Österreich*

Der Wolf und sein Verhalten in der Landschaft bestimmen zur Zeit häufig in Niedersachsen die Schlagzeilen und sorgen für kontroverse Diskussionen. Still und heimlich schickt sich derweil ein weiterer Canide an, Niedersachsen als seinen Lebensraum zu erobern, der Goldschakal (*Canis aureus*).

Seit 2015 gibt es Nachweise in Niedersachsen, im Jahre 2022 konnte ein erster Reproduktionsnachweis erbracht werden. Bei der letzten Novellierung des Jagdgesetzes in Niedersachsen ist der Goldschakal dem Jagdrecht unterstellt worden.

Welche Folgen hat sein zukünftiges Vorkommen in Niedersachsen? Wird er sich weitere Lebensräume erschließen können?

Am 15.09.2023 konnte der ÖJV-NB Frau Dr. Jennifer Hatlauf, Wildbiologin an der Boku in Wien und Leitern des Goldschakalprojektes in Österreich, als Referentin hierfür zu einem Online-Vortrag gewinnen. Neben Mitgliedern des ÖJV-NB nahmen weitere Interessierte an dem Online-Vortrag teil, die einer Einladung gefolgt waren.

Zu Beginn ihres Vortrages stellte die Referentin zunächst die **Verbreitung** des Goldschakals in Europa vor. Dauerhafte Lebensräume der Art sind in Südosteuropa zu finden, in den letzten Jahren zeigt der Goldschakal Tendenzen zur Ausbreitung nach Norden (Mitteleuropa) in Richtung Österreich, Tschechien, Polen und Deutschland. Einzelnachweise der Art sind auch in Skandinavien, Frankreich und sogar aus Spanien bestätigt.

Daran anschließend ging Frau Dr. Hatlauf ausführlich auf die **Biologie und Merkmale** des Goldschakals ein. Paare leben in lebenslanger Monogamie, es kommt zu einer Reproduktion im Jahr. Die Ranz findet im Januar/Februar statt, nach einer Tragzeit von rund 61-63 Tagen werden die Welpen geboren. Goldschakale leben in einer Gruppe zusammen, die aus der Fähe, dem Rüden und dem Nachwuchs des Jahres besteht, manchmal gesellt sich ein Helfer-Tier dazu, der Rüde und das Helfer-Tier versorgen die Fähe, sie kümmern sich auch um den Nachwuchs. Männliche Goldschakale erreichen ein Gewicht von rund 12,5 kg, die weiblichen Tiere von 10 bis 11 kg, die Rutenlänge der Tiere liegt bei 23 bis 25 cm. An Bildern wurden die unterschiedlichen Merkmale von Goldschakal, Wolf und Fuchs vorgestellt.

Nachfolgend stellte die Vortragende die **Nahrung** des Goldschakales vor und konnte hierzu Nahrungsstudien aus einer Präferenzstudie vorstellen. Das Gewicht der Beute liegt im Regelfall in einem Bereich bis zu 4 kg, es sind aber Beutegewichte bis 15 kg festgestellt worden. Die im Rahmen der Nahrungsstudie analysierten Mageninhalte zeigten Nachweise von Schalenwild, Hasen, Kleinsäugetern, pflanzlicher Nahrung (z.B. Kornelkirsche, Walnuss) und Haustieren (tote Kaninchen). Andere Nahrungsstudien zeigen ebenfalls, dass Kleinsäugeter, Pflanzen, Nutztiere (oft Schlachtabfälle) und Schalenwild die Hauptnahrung des Goldschakals bilden. In kleineren Mengen konnten auch Vögel, Wirbellosen und Hasenartige als Nahrung nachgewiesen werden. Die jeweiligen Anteile an der Nahrung schwanken im jahreszeitlichen Verlauf.



## Ökologischer Jagdverein Niedersachsen-Bremen e.V. Auf der richtigen Spur!

Zum **Habitat** des Goldschakals berichtete die Referentin, dass der Goldschakal etwa in Bereichen der Green Belt Areavorkommt. Er nutzt Offenlandschaften, Feldlandschaften, Grasflächen, Strauchgebieten aber auch Feuchtgebiete. Als **Lager** werden manchmal umgefallene Bäume aufgesucht, wobei auch Höhlen gegraben werden.

Im weiteren Verlauf des Vortrages ging Frau Dr. Hatlauf auf mögliche **Faktoren für die Ausbreitung** des Goldschakals ein. Die Art bevorzugt eher Bereiche mit extensiver Landwirtschaft, kann aber auch anpassungsfähig intensiv landwirtschaftliche Regionen besiedeln. Mögliche Ursachen könnten auch klimatische Erwärmung sein, wobei aber auch Nachweise des Goldschakals in Gebirgslandschaften erfolgt sind. Auch eine intensive Bejagung kann ein Faktor für eine Ausbreitung sein, da diese zu früherer Reproduktion oder auch mehr Nachwuchs führen kann. In der Jagdstatistik für Ungarn sind für das Jahr 2021 rund 12000 erlegte Tiere aufgeführt, es werden Prämien für eine Erlegung gezahlt. Anthropogene Ressourcen, wie z.B. Müll haben ebenfalls positive Auswirkungen auf die Ausbreitung der Art.

Vorkommen des Wolfes können die Ausbreitung des Goldschakals behindern, da dieser einem Prädationsdruck durch den Wolf unterliegt.

Gegen Ende des Vortrages wurde das **Goldschakalprojekt in Österreich** vorgestellt, welches im Jahr 2015 begann. Es ist möglich, Hinweise und Sichtungen des Goldschakals durch Interessierte („Citizen Scientists“) zu melden. Zur Erfassung des Verbreitungsgebietes wird mit Fotofallen gearbeitet, es wird ein Rufmonitoring durchgeführt. Artenspürhunden helfen beim Aufsuchen von Losungen. In Unterprojekten werden Untersuchungen zur Habitatnutzung durchgeführt sowie Empfehlungen zur Dokumentation von Hinweisen gegeben. Nachweise in Städten wie z.B. Wien werden ausführlich analysiert und dokumentiert. Als Ausblick für die zukünftige Arbeit soll die weitere Ausbreitung und der Anstieg des Bestandes beim Goldschakal Gegenstand der Projektarbeit sein. Länderübergreifende Kooperationen werden angestrebt. Aktionen zum Weltschakaltag am 19.04. eines jeden Jahres sind geplant ([www.worldjackalday.com](http://www.worldjackalday.com)).

In der anschließenden **Diskussion** am Ende des Vortrages waren zunächst der Einfluss des Wolfes auf Fuchs, Goldschakal, Marderhund und Waschbär Gegenstand des Interesses der Zuhörenden. Beobachtungen aus Brandenburg haben ergeben, dass der Goldschakal Risse des Wolfes nutzt. Weitere Themen in der Diskussion waren Fragen zum Sozialsystem des Goldschakals und zur Methodik der Heulanimation. Die Rolle der Tollwut als natürlicher Regulator wurde diskutiert.

Am Abschluss des spannenden und interessanten Vortrages erfolgte für die Teilnehmenden durch Frau Dr. Hatlauf ein **Foto Quiz** mit Fotofallenbildern, wo allen Teilnehmenden noch einmal die Unterschiede zwischen Wolf, Fuchs und Goldschakal intensiv vorgestellt wurden und diese ihre im Vortrag erworbenen Kenntnisse unter Beweis stellen konnten.

Der ÖJV-NB bedankt sich bei Frau Dr. Hatlauf für den spannenden und Interessanten Vortrag. Wir dürfen auf die weitere Ausbreitung des Goldschakals in Niedersachsen gespannt sein. Auch hier wird es wohl wieder zu „Nutzungskonflikten“ mit dem wirtschaftenden Menschen kommen, die eines angepassten Managements bedürfen, damit die Fauna in Niedersachsen dauerhaft um eine neue Art reicher wird, die auf natürliche Weise zugewandert ist.

*Klaus Frischling, stellvertretender Vorsitzender des ÖJV-NB*